

# Der Sicherheitsdienst der SS

## Politische Entwicklung und derzeitige Lage im Sudetengau

(Anfang August 1939)<sup>1</sup>

### Einleitung

*Um die Geschichte der Umsiedlungen im tschechischen Bereich einigermaßen beurteilen zu können, sind einige Schriftstücke von Belang, die seinerzeit Vaclav Kral in dem Band >Die Vergangenheit warnt. Dokumente über die Germanisierungs- und Ausbildungspolitik der Naziokkupanten in der Tschechoslowakei.< (Prag. 1960) zusammengestellt hat. Für den historischen Kontext ist auch die Einleitung trotz einiger Tribute an den Zeitgeist noch heute von erheblichem Wert. Natürlich sind diese Schriftstücke zu ergänzen durch andere wie das hier wiedergegebene.*

*Innenminister Frick schickt den hier abgedruckten Lagebericht, den Boberach (Meldungen aus dem Reich) ebenfalls nicht kennt, mit Schreiben vom 2.8.39 an Hess. (ebenda Bl. 107). Darin heißt es: „Durch den Sicherheitsdienst ist mir kürzlich ein Bericht über die politische Entwicklung und derzeitige Lage im Sudetengau zugegangen. Aus ihm möchte ich die beigefügten Ausführungen, die Einzelfälle aus dem Kreisgebiet Marienbad behandeln, zu Ihrer Kenntnis bringen.“ Am Rande ist maschinenschriftlich hinzugefügt: „beizufügen Abschrift aus der beiliegenden Denkschrift von+ bis +.“*

*Der Lagebericht ist hier vollständig wiedergegeben. Der an Hess geschickte Auszug ist durch + und + markiert.*

*Tübingen, 7.9.2003*

*Gerd Simon*

### Text

Die gegenwärtigen Verhältnisse im Sudetenland in politischer wie in wirtschaftlicher Beziehung nehmen Formen an, die dringend eine Abhilfe erheischen. Die Entwicklung im Gebiet des Egerlandes ist fast in allen Orten mit wenigen Ausnahmen gleichartig. Die Ursache der herrschenden Missstände mag ein kurzer historischer Rückblick auf das politische Leben des letzten Jahrzehnts in den Sudetenländern geben.

Bis 1933 bestand in der vormaligen CSR als Schwesterpartei der NSDAP die DNSAP, die in ihren programmatischen Forderungen und in ihren letzten Zielen vollkommen den Bestrebungen der NSDAP im Altreich entsprach. Daneben bestand als weitere sogen. völkische Partei die Deutsche Nationalpartei und eine Reihe von Parteien wie die Christlich-soz. Volkspartei, Bund der Landwirte, Gewerbspartei, die aber in diesem Zusammenhang keine wesentliche Rolle spielen.

Zu einer Zeit, in welcher der Nationalsozialismus in den Sudetenländern im harten Ringen den internationalen Marxismus zu Boden zwang und der Arbeiter der Stirn den der Faust die Hand zum gemeinsamen Kampf und zur gemeinsamen Arbeit reichte, sah man schon die sogenannte Auslese auf ihre Art bei der Arbeit. "Prominente" des öffentlichen Lebens und der wirtschaftlichen Körperschaften neben politischen Irrgeistern fanden sich im "Arbeitskreis für Gesellschaftswissenschaften" und in anderen politischen Klüngeln. Zweifelhafte Theorien und geistige Tändeleien wurden hier gesponnen und so war es kein Wunder, dass der "Kameradschaftsbund" (= K.B.), der aus diesen Klüngeln hervorging und dessen Gründer der Privatdozent Dr. Walter Heinrich, ein Spann-Schüler, und der Architekt Heinz Rutha waren, völlig im Fahrwasser der Spann-schen Theorie segelte. Der K.B. versuchte zunächst, seine Anhänger in alle Verbände und Organisationen des sudetendeutschen Gemeinschaftslebens zu entsenden und auf diese Weise die "schnittigen Punkte" zu besetzen. Das war zunächst deshalb leicht möglich, weil die letzten Ziele des K.B. damals nicht so offenbar in Erscheinung traten als späterhin.

---

<sup>1</sup> SD-Bericht o.D. [Anfang August 1939] o.V., BA R 1501/5005 Bl. 111-131 –

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/SDSudeten.pdf>

Zur Startseite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

Dabei steht wohl ausser Zweifel, dass die zunehmende Verbreitung der Spann-schen Theorie unter den führenden Männern der deutschen Volkstumsarbeit im Ausland letzten Endes zu einer völligen Entfremdung zwischen dem Binnendeutschtum und den Volkstumsgruppen hätte führen müssen. Die Bande der Sprache und des Blutes allein wären auf die Dauer wohl nicht stark genug gewesen, staatlich getrennte Volksteile, vergiftet durch artfremde Theorien, in einer volksbewussten Einheit zu erhalten.

Im Sudetendeutschtum hatte diese Gefahr bereits greifbarer Formen angenommen. Der K.B. war eifrig bemüht, die Eigenständigkeit des sudetendeutschen Stammestums immer wieder zu betonen und damit einen scharfen Trennungsstrich zwischen den Reichsdeutschen und den Sudetendeutschen zu zeichnen. Es wurde nicht nur ein sudetendeutscher Stammeskörper geschaffen, sondern man war auch bestrebt, die nationalsozialistische Weltanschauung des Gesamtvolkes von diesem, allerdings nur in der Theorie bestehenden Stammkörper fernzuhalten. Diese Bestrebungen hätten zwangsläufig zum Separatismus geführt, wenn man sie nicht schon selbst als Separatismus bezeichnen will. Es ist selbstverständlich, dass sich um diese politische Clique des K.B. alle möglichen Elemente, Ehrgeizlinge und politische Glücksritter aller Schattierungen sammelten, weil es ja hier galt, ohne Kampf und ohne persönlichen Einsatz durch Intrigen und politische Ränkespiele Positionen zu "erobern" und zu besetzen.

Im Laufe dieser Entwicklung erfolgte i.J. 1933 dann das Verbot der DNSAP und der Deutschen Nationalpartei. Das war für den K.B. der gegebene Zeitpunkt, um nun offen die politische Bühne zu betreten. Ob irgendwelche tiefere Zusammenhänge zwischen der Auflösung der DNSAP und diesem Auftreten bestanden, müsste noch geklärt werden. Jedenfalls war die Clique um den K.B. der Nutzniesser dieser Auflösung. Die Schranken, die die Gesetze den bewährten nationalen Kämpfern auferlegten sowie die damit verbundene geistige Abschneidung des sudetendeutschen Gebietes vom Reich boten nun diesen Kräften einen Anlass, ihre wirren Geistesprodukte den Volksgenossen zu vermitteln und für sich und die eigenen Freunde politische Positionen herauszuholen. Ein zahlenmässig schwacher Kreis von Intellektuellen, welcher durch äussere Umstände die Führungsstellen des Sudetendeutschtums besetzt hatte, wollte nun am Volk den praktischen Versuch machen, artfremde, dem Nationalsozialismus diametral entgegengesetzte Theorien zu erproben.

Den Nationalsozialisten waren die Bestrebungen des K.B. von allem Anfang an nicht verborgen geblieben. Sie sahen die Gefahren und verfolgten die weitere Entwicklung mit der gebotenen Vorsicht. Den breiten Massen hingegen waren diese Bestrebungen häufig unerkennbar. Die Gründung der SHF und der nachmaligen SdP wurde als eine Auffangpartei für die aufgelöste DNSAP angesehen. Auch in Kreisen der alten Parteigenossen war diese Meinung weit verbreitet. Zweifellos bestand ja auch die Absicht, die Anhänger der aufgelösten Parteien in der neuen Partei zusammenzufassen. Der Endsieg des Nationalsozialismus im Altreich beseitigte hier alle Schranken und Hemmungen. Die Erfolge des Dritten Reiches zeigten ihre propagandistische Auswirkung in dem Anschwellen der SdP. Die Flüsterpropaganda tat noch das Ihre dazu und so sahen die Volksgenossen im Sudetenland in der SdP die Schwesterpartei der NSDAP.

Das ist der Schlüssel für alle Erfolge der SdP. Nicht politische Fähigkeiten, Kampfgeist und politische Arbeit der Führerschicht der SdP schufen diese Partei, sondern das Vertrauen der sudetendeutschen Volksgenossen zum Führer aller Deutschen. Wo wäre die Gefolgschaft dieser politischen Clique geblieben, wenn die beiden völkischen Parteien nicht aufgelöst worden wären und wenn das grosse geschichtliche Erleben der Entstehung des Dritten Reiches und der Volksversammlung der Deutschen nicht die Massen der Sudetendeutschen zusammengeschweisst hätten! Der Erfolg des 19. Mai 1935<sup>1</sup> war ein zu Tage getretener Durch-

---

<sup>1</sup> Henleins SdP wird stärkste Partei im Landesabgeordnetenhaus und Senat

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/SDSudeten.pdf>

Zur Startseite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

bruch des deutschen Gemeinschaftsgefühls, das wenig darnach fragte, wer gerade hier an der Spitze der Partei stand, die die NSDAP vorläufig vertreten sollte.

Der Kameradschaftsbund, der inzwischen wohl als Verein aufgelöst worden war, aber als ein weltanschaulicher Begriff nicht zu bestehen aufgehört hatte und der auch weiterhin als Inbegriff einer weltanschaulichen und charakterlichen Haltung zum Ausdruck kam, verfolgte nach wie vor seine ursprünglichen Ziele.

Dies ergibt sich aus den wiederholten Auseinandersetzungen zwischen den nationalsozialistischen Kreisen, die sich schliesslich im Aufbruchkreis zusammenschlossen und den Spann-Anhängern in den Reihen der SdP. Diese Auseinandersetzungen führten dazu, dass fast alle alten Nationalsozialisten und Aufbruchleute aus der politischen Tätigkeit der SdP ausgeschlossen wurden oder ausschieden oder sich von vornherein von dieser fernhielten. Die Auseinandersetzungen um Dr. Brand und Heinrich Rutha einerseits und um Rudolf Kaspar und Dr. Rudolf Meckl andererseits zeigten von neuem diese tiefe weltanschauliche Kluft auf. So bildeten schliesslich die alten Nationalsozialisten und Aufbruchleute eine Kampffront gegen alle art- und volksfremde Bestrebungen der Spann-Jünger. - Auf diese Weise verlor die neue Partei die fanatischsten Kämpfer für den NS. Dafür kamen immer mehr farblose Elemente und politische Konjunkturritter in führende Stellen der Partei. Es soll hier nicht untersucht werden, bis zu welcher Zeit separatistische Bestrebungen oder Bestrebungen für eine sudetendeutsche Autonomie unter Ausschluss des Dritten Reiches in den Köpfen der führenden Männer der SdP spukten. In diesem Zusammenhang muss auf den Führerkult, der nicht etwa den Führer, sondern Konrad Henlein in den Mittelpunkt der allgemeinen Verehrung stellte, verwiesen werden. Seit 1933 wurde systematisch Konrad Henlein als der Führer bezeichnet und heute noch spricht man in Kreisen der SdP von ihm als "unseren" Führer. -

Nach Ansicht der alten Nationalsozialisten war ihre Kampfstellung und ihre Haltung als Gegengewicht gegen diese gefährlichen Bestrebungen, soweit dies heute überblickt werden kann, unbedingt bis zum Schluss notwendig und in dem Sieg des nationalsozialistischen Gedankens sahen auch sie einen Erfolg, der zu einem Teil ihrer Haltung und ihrer Arbeit zuzuschreiben sein dürfte. -

Auf die weltanschauliche Haltung der Amtswalter der SdP wurde nicht das entscheidende Gewicht gelegt, massgeblich waren auch hier wie in der engeren Clique persönliche und familiäre Beziehungen, wirtschaftliche und materielle Gesichtspunkte. Dazu kommt noch ein weiterer Umstand: Seit Bestehen der SdP wurden planmässig belastete und dadurch gefügte Elemente mit Amtswürden betraut und so ein System entwickelt, das unvermeidlich zum Untergang des völkischen Verantwortungsbewusstseins im Sudetendeutschtum geführt hätte. Auf diese Weise entstand eine Führerschicht, der die innere Haltung abging und für die Weltanschauung und Nationalsozialismus mehr ein Schlagwort für Versammlungen denn eine Idee war, die vorgelebt werden sollte. Die Verseuchung der Amtswalterstellen ging so weit, dass selbst Halbjuden und jüdisch Versippte Amtswalterstellen innehatten. Dass selbstverständlich Freimaurer, Schlaraffen und Angehörige ähnlicher Verbände massgebende politische Posten besetzt hatten, fiel dabei weiter gar nicht auf. - Soweit war die Entwicklung gediehen bis kurz vor dem Umbruch. -

In dieser Zeit hatten sich die alten Nationalsozialisten und Aufbruchleute zum Grossteil von der politischen Tätigkeit in der SdP vollständig zurückgezogen, zumal die Propaganda und der Rundfunk des Dritten Reiches erkennen liessen, dass eine weltanschauliche Auseinandersetzung im Sudetendeutschtum aus aussenpolitischen Gründen in diesem Zeitpunkt nicht erwünscht war. Soweit es möglich war, arbeiteten sie in völkischen Verbänden, zum Grossteil aber standen sie mit irgendwelchen Stellen des 3. Reiches, sei es der Wehrmacht oder der Partei, in direkter Verbindung und bildeten das Netz für einen ausgedehnten Nachrichtenapparat des 3. Reiches im Gebiete der CSR. Für sie war diese Tätigkeit letzter Ausweg, <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/SDSudetent.pdf>

Zur Startseite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

dem 3. Reich und der nationalsozialistischen Idee dienen zu können und ihren persönlichen Einsatz auf einem Felde unter Beweis zu stellen, das ihnen näher lag als politische Geschäftemacherei und Intrigenspiel. So waren die Verhältnisse im September 1938.

Als die Entscheidung näherrückte und die Situation in den Grenzgebieten gefährlich wurde, verliess ein Grossteil führender SdP-Männer ihre Posten und ihre Heimat. Das führte dazu, dass das Sudetendeutschtum im weiten Umfang ohne jede Führung stand und sich bereits die gefährlichen Auswirkungen des Zerfalls der Partei und ihrer Gliederungen zeigten. Tatsächlich bestand in weiten Gebieten des Sudetenlandes in den letzten Tagen vor dem Einmarsch der deutschen Truppen keinerlei wirksame Organisation der SdP. Das Gegenteil zeigte sich in den Reihen der alten Nationalsozialisten und Aufbruchleute. Sie hielten während dieser ganzen Zeit die Verbindung mit den Stellen des 3. Reiches aufrecht und hatten den in dieser Zeit besondere wichtigen Nachrichtendienst in grösserem Umfang ausgebaut. Sie stellten sich auch beim Einmarsch der deutschen Truppen sofort den zuständigen Stellen zur Verfügung und sie waren es, die in den ersten Umbruchtage in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen des 3. Reiches die Arbeit des Aufbaues und der Herstellung geordneter Zustände in die Wege leiteten.

In diesem Zeitpunkt aber waren auch wieder die führenden Leute der SdP aufgetaucht, die mit den ihnen eigenen "Kampf"-Methoden durch Intrigen und Verleumdungen die alten Nationalsozialisten aus ihrer Arbeit verdrängen wollten und sogar davor nicht zurückschreckten, die Verhaftung einzelner Nationalsozialisten durchzusetzen. Als die Nationalsozialisten von diesem Treiben Kenntnis erlangten, zogen sie sich selbst von ihrer Tätigkeit zurück, da ja das Ziel ihres letzten Kampfes, die Befreiung der sudetendeutschen Heimat, erreicht war. Sofort traten die Kreise der SdP-Systemleute wieder in den von ihnen so sehr angestrebten Vordergrund. Sie entwickelten eine ungeahnte Geschäftigkeit um die Erreichung einträglicher Posten und Stellungen und auch hier waren wieder die politischen Konjunkturritter und die ehemaligen Gegner des Nationalsozialismus die eifrigsten "Kämpfer". Jetzt wurde neuerlich unter Beweis gestellt, dass nicht der Kampf um die Verwirklichung der nationalsozialistischen Idee, sondern hässlichste Selbstsucht die Triebfeder ihres Handelns war. Dies zeigte sich augenfällig darin, dass die politische Arbeit und die politische Einflussphäre im weitesten Masse zur Erreichung materieller Vorteile ausgenutzt werden. Zur Illustration werden aus dem Kreisgebiet Marienbad einige Einzelfälle angeführt.

Einige Einzelfälle aus dem Kreisgebiete Marienbad.<sup>1</sup>

+

Wie im gesamten Sudetengau erforderte der Aufbau und die Organisation des gesamten öffentlichen, politischen und wirtschaftlichen Lebens im Kreisgebiete Marienbad grosse Arbeitskräfte. Bei der Besetzung dieser Ämter trat im hiesigen Kreisgebiete die gleiche cliquenhafte Bevorzugung wie im gesamten Sudetengau zu Tage. Verwandten- und Bekannten-Protektion war an der Tagesordnung. Die neu zu besetzenden Stellen wurden meist nicht nach fachlicher und charakterlicher Eignung, sondern fast ausschliesslich nur nach Protektion vergeben. Die meisten der hiesigen früheren SdP Amtswalter und vor allem diejenigen, die erst in letzter Minute zur Fahne stiessen, betrachteten die öffentlichen und Partei-Stellen als Melkkuh für sich, Verwandt und Bekannte.

Es kam so z.B. dazu, dass der hiesige Ortsgruppenleiter Marienbad-West, Otto Wach, als einziger in Marienbad kurz nach der Machtübernahme in die Lage versetzt wurde, die Aktiva eines durch den nachmaligen Ortsgruppenleiter von Marienbad-Ost, Willibald Werner, kom-

---

<sup>1</sup> Einige Einzelfälle aus dem Kreisgebiete Marienbad: *unterstrichen*

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/SDSudeten.pdf>

Zur Startseite: <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon>

missarisch geleiteten jüdischen Eisenwarengeschäftes zu übernehmen. Als sich der gleiche Fall wiederholen sollte und das gewöhnliche Parteimitglied Franz Pöpperl ein Geschäft übernehmen wollte, hiess es, dass dieser Weg nicht gangbar wäre. Es wurde auch ein zweites Geschäft in der Art, wie es Otto Wach übernommen hatte, nicht mehr übergeben und zwar mit der Begründung, daß eine Arisierung nur durch die Übernahme der gesamten Aktiva und Passiva erfolgen könne. Obendrein war die Übernahme dieses Geschäftes derart günstig, daß der Ortsgruppenleiter Otto Wach für seine Fa Wach & Freisleben einen nicht unerheblichen Kapitalzuwachs buchen konnte. Ortsgruppenleiter Otto Wach verschaffte als Dank hierfür dann bei der Teilung der Ortsgruppen Marienbad in West und Ost dem kommissarischen Leiter der übernommenen Fa, Willibald Werner, die Ortsgruppenleitung Marienbad-Ost. Dieses Vorgehen des Otto Wach und verschiedene kleine Handlungen in gleicher Art riefen in der Marienbader Bevölkerung allgemeine Erregung hervor.

Eine gleiche und vielleicht noch krassere<sup>1</sup> Rolle in dieser Hinsicht spielt der Kreisleiter Wolfgang Zörkendörfer. Wolfgang Zörkendörfer hatte am 22. September 1938 noch nachweislich den in Marienbad ansässig gewesenen verhassten jüdischen Arzt Dr. Vorzimmer (Velden)<sup>2</sup> unter seinen persönlichen Schutz genommen. Er persönlich brachte diesen Juden Vorzimmer (Velden) in das, seinen Onkel gehörende Hotel "Carlton", wo Velden bewirtet wurde. Kreisleiter Wolfgang Zörkendörfer brachte am 23. September 1938 Dr. Velden persönlich in dem Wagen der Bezirksleitung der SdP zu Veldens Wohnung. Wolfgang Zörkendörfer versteht es, seine gesamte Verwandtschaft in der Partei in Ämter zu bringen. Seine 3 Vettern Wolf, Willi und Volker sind in der Kreisleitung tätig. Seinen angeheirateten Vetter Dr. Rudolf Werrlei<sup>3</sup>, der noch im Jahre 1936 eine Amtswalterstelle in der SdP abgelehnt hatte, beschäftigt er als Generaltreuhänder und als Rechtsamtswalter. seinen angeheirateten Schwager Baumeister Ing. Engelbert Sibitz<sup>4</sup> (Schlaraffe) brachte er ebenfalls in die Kreisleitung. Sein Bruder, Werner Zörkendörfer, ist in der Ortsleitung tätig. Im übrigen stattete er die Marienbader Kreisleitung mit Amtswaltern aus, die früher im gegnerischen, liberalistisch-bürgerlichen Lager zu finden gewesen sind. So z.B. nahm er den bis zur letzten Minute verbliebenen BdL-Amtswalter Ing. Josef Schusser<sup>5</sup> als Amtsleiter für Technik in die Kreisleitung. Den, bis zur letzten Minute in der christlich-sozialen Partei gewesenen Fachlehrer Josef Frank<sup>6</sup> nahm er als Leiter für das Amt der Erzieher in die Kreisleitung. Alle übrigen Amtsleiter in der Kreisleitung Marienbad, bis auf einige Ausnahmen, sind alles andere als Nationalsozialisten und werden als solche von der Bevölkerung Marienbads auch nicht angesprochen.

Der von Kreisleiter Zörkendörfer bestellte Verwandte Generaltreuhänder Dr. Rudolf Werrlein<sup>7</sup> nahm sich selbst wieder eine kommissarische Leitung, wo ihm nachgesagt wird, daß er diese nur aus Eigennutz an sich gerissen hatte.

Der Kreisleiter Wolfgang Zörkendörfer versteht es auch, dem seinem Onkel Wilhelm Zörkendörfer sen. (früher Ortsleiter der SdP und gleichzeitig Freimaurer, Meister vom Stuhl und Gründer der Loge "Goetheloge" "Zum Thale des Friedens zu den drei Ringen", Austritt angeblich 1937) gehörenden Hotel "Carlton" sämtliche hier in Marienbad weilende Parteigenossen als Gäste zuzuführen. Der Gauleiter Konrad Henlein ist eng befreundet mit Wilhelm Zörkendörfer sen. und steigt immer im Hotel "Carlton" in Marienbad ab.

---

<sup>1</sup> krassere < grassere, cj.

<sup>2</sup> Vorzimmer (Velden): i. O. gesperrt

<sup>3</sup> Werrlei: i. O. gesperrt

<sup>4</sup> Sibitz: i. O. gesperrt

<sup>5</sup> Schusser: i. O. gesperrt

<sup>6</sup> Frank: i. O. gesperrt

<sup>7</sup> Werrlei: i. O. gesperrt

Sämtliche hier weilenden Minister, wie Pg. Dr. Frick, Pg. Funk, Pg. Rust und alle übrigen hier in Marienbad weilenden Minister und Pg. nahmen als Absteigequartier das Hotel "Carlton" in Anspruch.

Ähnlich wie bei der Partei steht es auch bei der Standarte der SA in Marienbad. Hier betätigen sich die verschiedensten Elemente, unter denen sich auch ein gewisser Paul Zischka als Fürsorgewart befindet. Die Auswahl die hier getroffen wurde, ging ebenfalls wieder vom Gesichtspunkte der Clique und des Vorteils und nicht von der nationalsozialistischen Gesinnung aus. Paul Zischka war früher nie national, geschweige denn nationalsozialistisch eingestellt, verkehrte immer in jüdischen Kreisen, sein Bruder war mit einer Jüdin verheiratet, und fand erst seine nationale Gesinnung, als die Wehrmacht bereits vor der Tür des Sudetenlandes stand. Verschiedene alte Parteigenossen des Altreichs scheinen ihn jedoch bereits richtig erkannt und angeprangert zu haben.

Diese sich hier aufgezeichneten Verhältnisse wiederholen sich in einem Ausmasse, daß eine Schilderung infolge Vielheit fast unmöglich ist. Die Auswirkungen eines derartigen Vorgehens der hiesigen höchsten Hoheitsträger und politischen Leiter sind derartige, daß sie zersetzend wirken und tritt die zersetzende Wirkung dieser Art der Amtsführung nur deshalb nicht weiter öffentlich zu Tage, weil die Gesamtheit der rechtlich Denkenden immer noch auf eine Änderung im Sinne der NS-Idee hofft. In der Bevölkerung herrscht die Erkenntnis, daß die Mängel, die sich in unserem hiesigen Kreisgebiete ergeben, nicht alleinstehend sind und diese Mängel auch in anderen Kreisen des Sudetengaus vorherrschen. Allgemein wird deshalb behauptet, daß diese Mängel nicht bestehen könnten, wenn sie von der Gauführung aus rechtzeitig beseitigt und nicht noch unterstützt würden.

Da die Auswahl der Mitarbeiter von Seiten der Kreisleitung und auch von anderen hiesigen Ämtern nicht nach Charakter nationalsozialistischer Gesinnung und nach fachlicher Eignung geschieht, sind im hiesigen Kreisgebiete auch ungeheure wirtschaftliche Mängel aufgetreten. Es fehlt in dieser Hinsicht fast an jeder Organisation und herrscht in der Verteilung verschiedener, vor allem für den Kurort notwendiger Lebensgüter wie Milchprodukte, Eier, Mehl, Tabak usw eine heillose Unordnung, welche ebenfalls wieder nur auf die Massnahmen der Kreisleitung zurückzuführen ist. -

In der letzten Zeit fällt allgemein auf, daß Freimaurer bereits das Parteiabzeichen tragen. So z.B. der Freimaurer Wilhelm Zörkendörfer<sup>1</sup> sen., der Freimaurer Franz Maras<sup>2</sup> (Goethe, zum Thale des Friedens, zu den drei Ringen Marienbad) Heinrich Danzer<sup>3</sup> (Goethe, zum Thale des Friedens usw) Eitel Friedrich Posselt (Meister vom Stuhl) Dr Franz Zambach, Advokat in Marienbad (Meister vom Stuhl) und andere mehr. Der Anfangs erwähnte Ortsgruppenleiter Marienbad-Ost, Willibald Werner<sup>4</sup>, ist ein Förderer für diese Aufnahmen und war selbst, früher bei der Marienbader "Schlaraffia Maria-Aquensis" rege tätig. Selbstverständlich versäumt es letztgen. nicht, bei jeder Gelegenheit darzustellen, daß die "Schlaraffia" ein harmloser "Kunstunterstützungsverein" war und nicht wie die Wirklichkeit lehrt, eine Vorstufe zur Freimaurischen Betätigung überhaupt.

Die angeführten Beispiele allein, welche jederzeit einwandfrei nachgewiesen werden können, zeigen klar und deutlich auf, daß es unbedingt notwendig ist, in unserem Kreisgebiet die entsprechenden Änderungen im nationalsozialistischen Sinne herbeizuführen.

+

---

<sup>1</sup> Zörkendörfer: *i. O. gesperrt*

<sup>2</sup> Maras: *i. O. gesperrt*

<sup>3</sup> Danzer: *i. O. gesperrt*

<sup>4</sup> Werner: *i. O. gesperrt*